
Interpellation Roland Agustoni, GLP, Rheinfelden, vom 8. November 2011 betreffend Umgang mit Pestiziden in der Landwirtschaft im Kanton Aargau

Text und Begründung:

Gemäss einer im Mai 2011 publizierten Studie der Umweltämter der Kantone Aargau und Luzern wurde festgestellt, dass bei allen 276 Proben an 46 Messstellen in Flüssen und Bächen Pestizide nachgewiesen wurden. In über 90 % der Proben fand sich das Pestizid Atrazin. Dabei überschritt ein Drittel der Proben die Grenzwerte! Laut dieser Studie ist "die Grundbelastung mit Pestiziden hoch und gibt zur Besorgnis Anlass." Der Schweizer Pestizidverbrauch bewegt sich laut der Statistik des Bundesamts für Landwirtschaft seit 2006 auf sehr hohem Niveau, nämlich bei rund 2200 Tonnen. Pestizidrückstände stehen laut zahlreicher Studien im Verdacht, Krebs zu fördern, die Zellteilung zu stören und das Erbgut zu verändern.

Im AFP 2012 im Aufgabenbereich 440 Landwirtschaft, kann man unter *Umfeldentwicklung* entnehmen, dass das Hauptziel der kantonalen Agrarpolitik in der Förderung einer leistungsfähigen, wirtschaftlich eigenständigen, *nachhaltig produzierenden* und auf die Versorgungssicherheit ausgerichteten Landwirtschaft liegt. Noch konkreter wird der AFP im Aufgabenbereich 533 Verbraucherschutz. Dort verspricht er (übrigens schon seit dem Budgetjahr 2008) unter Ziel 0001: *"Zur Gewährleistung eines hohen Schutzniveaus bei Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen, Trink- und Badewasser, Chemikalien und Organismen sowie bei der Tierseuchenbekämpfung und beim Tierschutz wird Bundesrecht vollzogen und es werden regelmässig Inspektionen durchgeführt und Proben untersucht."*

Aufgrund dessen möchte ich den Regierungsrat einladen, folgende Fragen zu beantworten:

- An wie vielen Messstellen wurden gemäss der im Mai 2011 veröffentlichten Studie im Kanton Aargau Pestizide nachgewiesen?
- Wie und wo genau wurden diese Kontrollen durchgeführt?
- Wie viele davon und wo genau lagen diese über dem Grenzwert?
- Wie viele "Nutzer" wurden wegen falscher oder unerlaubt grosser Pestizidmengen verzeigt und/oder gemahnt?
- Nehmen die Prüfer, die den "ökologischen Leistungsausweis" der Bauern kontrollieren, auch die Kaufquittungen für Pestizide oder deren Pestizidvorräte in Augenschein?
- Die gesetzlichen Grenzwerte beziehen sich nur auf Einzelstoffe. In den meisten Gewässern sind jedoch mehrere Pestizide vorhanden, sodass sich deren Wirkung addiert. Wie wird mit dieser Problematik umgegangen? Was für Konsequenzen werden daraus gezogen?
- Was gedenkt der Regierungsrat konkret zu unternehmen, damit sich der Pestizideintrag nicht nur verringert, sondern auch genauer kontrolliert und nötigenfalls geahndet wird?
- Wie sieht, bei einem Verstoss, ein mögliches Strafmass aus?

Mitunterzeichnet von 4 Ratsmitgliedern